

Einbringung Haushalt 2013

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,

in diesen Tagen endet ein erfolgreiches Weinjahr 2012 – ein Jahrgang, den man sich merken muss.

Nicht dass es den Jahrgängen 2009, 10 oder 11 an Qualität gefehlt hätte, das ist sicher nicht der Fall. Aber die geerntete Menge hat absolut nicht ausgereicht, um den Betrieb der Lauffener Weingärtner eG optimal zu betreiben, für die Weingärtner befriedigende Erträge zu erwirtschaften.

In 2012, so viel ist heute schon klar, kann dies anders werden. Ob die erhoffte Ergebnisverbesserung eintritt, weiß der einzelne Betrieb aber erst, wenn der Jahrgang abgerechnet ist, also nach dem Verkauf von Schwarzriesling und Co. in ca. zwei Jahren. Ganz ähnlich nur anders herum verläuft dies bei den wesentlichen Einnahmequellen der Stadt Lauffen am Neckar. Nach den äußerst dürren Jahren 2009 und 2010 konnte man die beiden Folgejahre als Qualitätshaushalte mit Prädikat, echte Spätlesen bezeichnen, entsprechend hoch waren die Steuereinnahmen. Nun kommen in 2013 und 2014 auch qualitativ hochwertige Zahlenwerke auf uns zu, die allerdings quantitativ eher als Leichtgewichte durch gehen. Die zu zahlenden Umlagen, allein die Kreisumlage steigt um eine Million Euro, vermindern die freie Finanzmasse erheblich

Dabei stellen sich die Rahmenbedingungen zum Jahresende durchaus positiv dar. Die Wirtschaft in Baden Württemberg ist weiter auf Wachstumskurs. Auch wenn aktuell eine Abschwächung der Dynamik beobachtet werden kann, immerhin knapp 2 Prozent Erhöhung des BIP werden für das laufende Jahr erwartet. Auch die Zahl der Arbeitslosen kann nur ausgesprochen positiv bewertet werden – 3,7 %, in diesem Bereich spricht man gerne von Vollbeschäftigung – was einen arbeitsbereiten Menschen, der auch mit viel Engagement keinen Job findet, wenig erfreuen wird . Was erwartet uns 2013,

wenn ich das sicher wüsste, hätte ich wahrscheinlich einen anderen Job, aber eine Einschätzung der voraussichtlichen Wirtschaftsentwicklung ist natürlich auch für die Aufstellung eines Kommunalen Haushaltsplanes erforderlich. Sicher ist, dass die Exportnation Deutschland die Eurokrise spüren wird. Das Schrumpfen der BIPE europäischer Südländer bewirkt natürlich auch Nachfragerückgang ins Ausland, die Umsätze im Inland, auch bei den Investitionsgütern, gehen ebenfalls zurück und selbstverständlich trifft dies auch den Fahrzeug- und Maschinenbau. Einziger Lichtblick ist derzeit die Auslandsnachfrage außerhalb der EU. Hier steht immer noch ein dickes Plus, natürlich profitiert unser Südwesten davon.

Auf den umlagebedingt massiven Rückgang der Zuführung an den Vermögenshaushalt haben wir uns durch die Bildung von Rücklagen in 2011 vorbereitet. Das war im laufenden Haushaltsjahr nur bedingt möglich, da wir ein umfangreiches Arbeitsprogramm abwickeln konnten. Wie geplant standen nicht neue Investitionen sondern Unterhaltungs- und Sanierungsarbeiten im Vordergrund. Straßenbau, Schulinfrastruktur, das Wunschprojekt Neckarufer, Kinderbetreuung und zwei Spielflächen für unsere Jungbürger sowie der Abschluss des Sanierungsgebietes Lauffen III – schon bei Lauffen II war es am Ende unglaublich hektisch, das ist offensichtlich unvermeidbar und nun wieder zu erleben. Beschützende Werkstätte, Ulrichstraße, Lindenstraße, Alte Kelter – alles muss noch in den letzten Monaten abgewickelt werden. Der Erfolg und die Wirkung dieser Landessanierungsprogramme, das habe ich schon letztes Jahr bei der Haushaltseinbringung ausgeführt, steht außer Frage und ist auch in unserer Innenstadt deutlich zu erkennen.

Darum ist es schlüssig, auch im vorliegenden Entwurf für 2013 und die Folgejahre wieder ein Landessanierungsprogramm mit städtischer Ko-Finanzierung vorzusehen. Der Ihnen vorgeschlagene Umgriff beinhaltet die Umgebung der Kiesstraße zur Behebung der städtebaulichen Missstände zwischen Kiesplatz, Bahndamm sowie der Bereich westlich der Kiesstraße. Der Start, das wird in einer Begehung schnell deutlich, sollte möglichst bald erfolgen, hängt

allerdings von der Neuaufnahme in das Landessanierungsprogramm ab.

Wir schlagen Ihnen vor, weiter an unserem guten Image als familienfreundliches Gemeinwesen zu arbeiten. Dazu gehört nicht nur der Ausbau der Kleinkindbetreuung sondern auch die Weiterentwicklung unseres Schulsystems. Ein Blick in dieses Zahlenwerk zeigt aber auch auf, dass es dieses Prädikat nicht zum Nulltarif gibt – allein der Personalaufwand steigt von 2012 auf 2013 im Bereich Betreuung, Schulsozialarbeit und Ganztagesbetrieb um 330.000 €. Dies geht im Wesentlichen auf den Ausbau der Kleinkindbetreuung und die Umsetzung des Orientierungsplanes zurück. Selbstverständlich sind kleine Gruppengrößen wünschenswert, bei 20 Gruppen und einer Reduzierung um 3 Kinder/Gruppe sprechen wir dann aber schnell von 60 Plätzen, also ca. 3 weiteren, neu zu schaffenden Betreuungsgruppen – dazu noch die Erhöhung des Personalschlüssels je Gruppe. Längst sind die Tageseinrichtungen für Kinder die personalstärkste Abteilung unserer Stadt und natürlich hat die Ausweitung dieser Aufgaben auch Auswirkung auf Personalbewirtschaftung – und Verwaltung. In der Spitze waren im Frühjahr 2012 sage und schreibe 6 Arbeitsplätze in unseren Betreuungseinrichtungen nicht besetzt, sowohl eine Gruppe in der Charlottenstraße als auch im Herbst der Kindergarten Städtle standen kurz vor der Schließung. Das neue Haushaltsjahr steht unter dem Zeichen des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz für Kinder im Alter von 1-3 Jahren – den Anspruch erfüllen wir gerne, ob das Personal dafür zu finden ist, steht aber in Frage. Wenn in einer kleinen Stadt wie Lauffen der Waldorfverein 2 Krippen- und 2 Kindergartengruppen betreibt weist das auf eine Haltung des Gemeinderates und der Stadtverwaltung hin. Es ist für uns klar, dass eine Aufgabe, die ein Privater erledigt, vom Staat nicht gelöst werden muss. Darum bietet sich bei Bau einer neuen Betreuungseinrichtung, die wir definitiv brauchen werden, das Gespräch mit den örtlichen Trägern an.

Ein Einlenken der Landesregierung erkennt man derzeit in der Schulentwicklung – viele Aspekte der Gemeinschaftsschule sind auch für Lauffen interessant aber es kann nicht Sinn der Reform des Schulwesens sein, alle nicht-gymnasialen Eltern top-down zu Ganztageskindereltern zu machen. Es muss für größere, ländliche Schuleinheiten Zwischenstationen auf dem Weg zum Lebensort Schule geben. Die Stadtverwaltung hält eine Verbundschule, eine Schule neben dem 8jährigen Gymnasium für einen guten Ansatz, aber nicht sofort im kompletten ganztägigen Betrieb. Daher ist es auch aus der Sicht der gemeinsam mit Lehrern und Eltern erarbeiteten Schulentwicklungskonzeption schlüssig, Sporthallenbau und Sozialbereich im Schulzentrum zu trennen und nach dem Sporthallenbau ab 2015 Mensa und Sozialräume als Neubauten vorzusehen. Für das Gymnasium beschränken wir uns nach der Erneuerung der Sanitäreinrichtungen im Jahr 2013 auf den Einstieg in die Klassenzimmersanierung, bei der HUGS soll als vorerst letzter Bauabschnitt die Gestaltung des Schulhofes folgen.

Ein Lauffener Dauerthema bleibt der Neckartalradweg. Jedes Jahr kaufe ich mir das Jahrbuch des Hölderlinggymnasiums, in jedem Jahrbuch standen bittere Kommentare zu den Schulklos, es scheinen prägende Erlebnisse zu sein. Mit der gleichen Regelmäßigkeit beschäftigen wir uns mit dem Landesradweg Villingen-Schwennigen/Mannheim und man gewinnt den Eindruck, dass dieses Thema ausgesessen werden soll – um beim Toilettenbild zu bleiben, bis es in der Bude richtig stinkt. Mir stinkt das schon länger, allein in diesem Jahr haben Heilbronn und Lauffen für das Zählen von vorhandenen und nicht auszuschließenden Populationen 40.000 € ausgegeben. Jetzt sollte doch einmal entscheidbar sein, auf welcher der möglichen Trassen dieser für den Tourismus und unsere Bevölkerung so außerordentlich wichtige Radweg verlaufen kann.

Wir schlagen Ihnen vor, an der Sanierung unserer Historischen Bausubstanz dran zu bleiben, aus dem Jahr 2012 übertragen soll die Mauer am Klosterhof werden, für das laufende Jahr ist die Regiswindiskapelle und ein kleines Teilstück der Stadtmauer

angedacht, im Finanzplanungszeitraum die südliche Rathausmauer. Solange die Zuwendungen Dritter so fließen, wie wir das aktuell beobachten und realisieren können, sollte der Städtische Finanzierungsanteil gesichert werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Haushalt 2013 ist auch geprägt durch einen neuen Verantwortlichen, nach 30 Sailer-Werken ist es heute der erste Entwurf von Alexander Noak. Wenn wir für das Gemeinwesen etwas erreichen wollen, geht das nur über und mit Menschen, die sich engagieren. Das gilt im Ehrenamt für diesen Gemeinderat und die zahlreichen Organisationen unserer Stadt. Das gilt natürlich auch für das Hauptamt. Außerordentlich positiv habe ich den Neustart von Herrn Noak erlebt, das gilt in gleichem Maße für unseren neuen Stadtbaumeister Helge Spieth. Neu besetzt wurde im Jahresverlauf auch die zentrale Leitung der Kindergärten und die komplette Freibadmannschaft. Im letztgenannten Bereich hat es am Miteinander gefehlt, nicht innerhalb des Teams sondern im Zusammenspiel von Anbieter und Nutzer, von Badepersonal und Badegästen. Ich würde mir für 2013 wünschen, dass ein schönes, sicheres Badevergnügen als Gemeinschaftsaufgabe gesehen wird, und ich hoffe nicht, dass mit dieser Haltung zu Jahresbeginn der Pächterwechsel in Stadthalle und Bürgerstube vollzogen wird.

Herrn Noak und Frau Hellerich danke ich für ihre erste gemeinsame Teamleistung, den Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Lauffen für das Jahr 2013 und bitte Herrn Noak um seine Einführung in das Zahlenwerk.